

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subskription
werden in der Administration dieses Blattes (Bismarckstraße 9) angenommen.
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in **Sudapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Opatitz, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker, Nachl. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Gründet täglich, mit Ausnahme der Feiertage und Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in **Konstanz**:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 10 " — 3.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einselne Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
in **Inland**:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 7 " — 3.
in **Ausland**:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 9 " — 3.
Für die Redaktionen verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helmarich Zeisler, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiegestraße Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Bestellungen franco erbeten werden.

N^o 293. Sermannstadt, Sonntag den 14. December 1902. 118. Jahrgang.

Der Brüxer Proceß und der deutsch-czechische Streit.

Wien, 10. December.
Es ist mit eine der hervorstechenden Eigenheiten politischen Parteiens in Oesterreich, daß der Gerichtssaal die bevorzugte Arena politischer Kämpfe bildet. Die Alldeutschen nennen sich die Radical-Nationalen deutscher Zunge, trotzdem diese Bezeichnung jedes innere Recht verloren hat, seitdem Bismarck den Schönerer-Troß mit unzweideutiger Entschiedenheit von seinen Rädelsführern beurlaubte und die nach Friedrichsruh wallfahrenden Heilbrüder mit dünnen Worten an die Pflichten mahnte, die ihnen die österreichische Staatsangehörigkeit auferlegt. Seit diesen Bismarck-Tagen, in denen Herr Schönerer und seine Getreuen eine vielbelegte Partei-Winzigkeit hoch oben auf dem linken Berge des österreichischen Abgeordnetenhauses darstellten, sind die Waden-Tage in's Land gegangen, und der galizische Kasimir war es, der ohne zu wollen, Wasser in schwerer Menge nach den Mühlen der Exaltados deutscher Zunge in Oesterreich leitete. Wie die Pilze schossen bei Nach- und Ergänzungswahlen die alldeutschen Abgeordneten aus dem Boden der deutsch-böhmischen Wählerkreise. Ueber Nacht waren die Alldeutschen zu der respectablen Höhe der zweifelhafte Gruppe innerhalb der deutschen Fraktionen emporgehoben, ein Factor, mit dem man rechnen mußte, eine Partei, die in den Calculationen von Ministern und Regierungen einen hervorragenden Platz beanspruchte. Es ist überflüssig, des Näheren zu erzählen, wie in stürmischer Waden-Zeit der gealterte, alkoholfelige Schönerer ganz jachte und mächtig, aber sicher und deutlich genug, von dem Führerplatz abgedrängt wurde und dem forschigen, schlagfertigen Burichenthum Karl Hermann Wolf's Platz machen mußte, dem der ganze politische Streit wenig mehr als eine ergötzliche Studentenmenur erscheinen mochte. Das wäre ja kein Unglück für das österreichische Deutschland gewesen. Zu wägenden Unterhandlungen und klugen, langwierigem Schachspiel mit den Großen und Mächtigen des Habsburgerreiches eignete sich die ebenso charakterfeste, als schenklappenbewehrte Wortkraft eines Schönerers weit weniger, als das in all' feinem überlauten Barabarboston recht ungehörliche, in seiner scheinbaren Wildheit und Eigenart freier wohlfrisierte Streberthum Karl Hermann Wolf's, des Kronprinzen der alldeutschen Partei.
Die Stellung eines Kronprinzen ist viel begehrt. Ganz besonders dort, wo sie nicht nach dynastischen Hausregeln vergeben ward, sondern wo jeder Abenteuerer sich erfolgreich den dünnen Goldreis des Thronerbes anmaßte, um mit ermutigter und desto begehrtlicher Hand nach der Herrscherkrone selbst zu greifen. Inwiefern dies Kronprinz Karl Hermann gethan hat, sei aus dem Kreis unserer Erörterungen gelassen. Er selbst hat jetzt in der Woche des Brüxer Proceßes den Geschworenen immer und immer wieder in's Ohr gerufen, daß er zu Lebzeiten Schönerer's nicht nach der Führerschaft geizte, daß er sich willig dem Älteren unterordnete, so oft er auch, wie er nicht unendlich durchblicken ließe, die Gabe politischer Voraussicht und Einsicht an Schönerer schmerzlich vermisste. Entsprach seine Haltung im Parlamente und auf Parteitagen nicht jener im Proceß betonten Gemüthsart, die sich mit der Rolle des Zweiten bescheidet, oder litt Schönerer unter der schmerzlichen Erkenntnis, daß hinter ihm ein vielleicht Begabterer, jedenfalls Jüngerer, stünde, genug, als Wolf verwundet auf der Strecke liegen blieb, da war Georg Schönerer unsicher dafür zu haben, ihm den Genickstoß zu verfehlen, — meinethalben aus Varmberzigkeit.
Hart neben dem Capitol, das für Wolf sein berühmtes Pistolenduell mit Waden bedeutete, stand der tarpejische Felsen, zu dem sich jene zweideutige Weibergeschichte herauskristallisierte, von der geschäftiger Klatsch allüberall des Näheren und Weiteren erzählte. Ich hoffe, nicht mißverstanden zu werden, wenn ich den Standpunkt verrete, daß dieses leidige Straucheln an dem Punkte, in dem die meisten Nicht-Pharisäer, die Pharisäer aber alle schwach sind, in ungebührlicher Weise ausgebeutet

wurde. Von den Alldeutschen am allermeisten. Es waren des Kronprinzen Kronprinzen herangewachsen, die es nach Avancement, nach Vorwärtskommen gelüftete, und welche die Gelegenheit gekommen glaubten, über den Rücken Wolf's, des Gestrauchelten, hinwegzuwageln. Dies, um so leichter, wenn ihnen Schönerer die hilfreiche Hand bot.
Der Brüxer Proceß, den Wolf gegen seine Feinde angezettelt hat, endigte mit der Verurteilung der Angeklagten. Die Geschworenen haben einstimmig erkannt, daß die Angeklagten, die Wolf theils in einer Broschüre, theils in mündlichen Äußerungen der bedenklichen und ehrenrührigen Handlungen bezichtigt hatten, für keine einzige dieser Beschuldigungen den Wahrheitsbeweis erbracht hätten. Wie wenig mit diesem niederdrückenden Verdict der Urtheilspruch harmonirte, der die Angeklagten lediglich zu verhältnismäßig geringfügigen Geldbußen verurteilte, sei nur nebenbei angeführt. Bei derlei Anlässen steigen Einem ganz merkwürdige Muthmaßungen auf, über was für glänzende Verbindungen nach oben, über welche gebogene Kenntniß der Hintertreppen in den Ministerialgebäuden just die radicalsten Politiker verfügen.
Von etlichen Standpunkt kann man nicht umhin, in dem Wahrspruch der Geschworenen eine recht erfreuliche Emanation gesunder Volksinstincte zu erblicken. Es gibt kaum abstoßendere, widerlichere Erscheinungen, als jene Gegner Wolf's, die im Gerichtssaal bestrebt waren, von hier und dort, aus allen Ecken und Enden, aus näheren und entfernteren Tagen kleine Mißthäuschen zusammenzufahren, und sie zum ragenden Scheiterhaufen zu thürmen, auf dem ihr ehemaliger Parteiführer, Gesinnungsgenosse, Blutbruder und Abgott verbrannt werden sollte. Wahrlich ein ansehendes Bild, jener unerbittlichen Sittenrichter, der ewig Material sammelt, bald gegen den Feind, noch lieber aber gegen den Freund, der jeden Fettel aufhebt, jedes in vertraulichem Augenblick gesprochenes Wort sorgsam notirt, und wenn ihm das Opfer schlachtreif erscheint, auch schon mit der Broschüre fertig ist, die ihm den Genickstoß geben soll.
Es ist selbstverständlich, daß der Brüxer Proceß, sein Ausgang ebenso, wie die Geschehnisse und Enthüllungen, die sein Verlauf mit sich brachte, auf die deutsch-böhmischen Dinge nicht ohne Einfluß bleiben kann. Hoffentlich ist es ein geüblicher, erköpft er sich nicht in einer allerdings unausbleiblichen Erstickung der persönlichen Popularität Karl Hermann Wolf's, an dessen Stern Feind und Freund noch mehr im Erblichen geglaubt hatten. Es sind kritische Tage, in denen wir leben. Wieder haben die Deutschen in Böhmen ihren nationalen Gegnern die Hand zur Versöhnung entgegen gestreckt, wieder haben sie von ihren Förderern Manches und Nicht Unbedeutendes nachgelassen, sich freiwillig auf das Existenzminimum ihres nationalen Daseins beschränkt. Noch steht die Antwort der Czechen auf diese Friedensbotschaft aus; aber leider deutet mehr als ein Zeichen auf Sturm. Da wäre es doppelt von Nöthen, daß in den Reihen der Deutschen an einigem Vorgehen gedacht werde. Ist es Karl Hermann Wolf mit den politischen Einsichten Ernst, denen er im Laufe des Brüxer Proceßes Worte lieh, ist seine Erkenntnis von dem politischen Konjens der Schönerer'schen Unbedingtheit mehr als persönlicher Anginim, den processualer Haber gezeitigt hat, dann muß er den Anschluß an jene politischen Parteien Deutschböhmens finden, deren Angehörige behalbs wahrlich keine schlechteren Deutschen sind, weil sie sich nicht mit „Heil“ begrüßen und auch nicht Mebeling statt November schreiben.
Dr. Julian Sternberg.

Die Action gegen Venezuela.

Caracas, 10. December. Siebenundneunzig in Caracas anässige Deutsche sind verhaftet worden. Auch der belgische Geschäftsträger Goffart wurde irrtümlicherweise verhaftet. Die venezuelanische Regierung hat die britische La Guaira-Bahn und die deutsche Krupp'sche Centralbahn mit Beschlag belegt. Die englischen Einwohner von

Caracas sind sämtlich verhaftet worden, mit Ausnahme Chery's eines Beamten der venezuelanischen Centralbahn, und des Telephondirectors Wallis, die sich in Sicherheit bringen konnten.
Caracas, 10. December. In Caracas fanden gestern Nachts 8 Uhr große patriotische Kundgebungen statt, nachdem die Nachricht von der Wegnahme venezuelanischer Kriegsschiffe in La Guaira durch die deutsch-englische Flotte bekannt geworden war. Eine große Volksmenge veranstaltete Aufzüge in den Straßen der Stadt. In verschiedenen Stellen wurden erregte Reden gehalten. Volkshaufen versuchten, die Eingänge zur deutschen Gesandtschaft und zum deutschen Consulat zu erbuchen. Es erschollen die Rufe: „Tod den Deutschen!“ Die Polizei bemühte sich nicht, die Teilnehmer der Kundgebungen zu zerstreuen. Die Stimmung der Volksmassen ist äußerst erregt. Die Lage gilt als kritisch. Im Laufe des Abends wurden englische und deutsche Fahnen verbrannt.
Washington, 11. December. Ein Telegramm des amerikanischen Gesandten in Caracas, Bowen, bestätigt die Freilassung sämtlicher deutschen und englischen Staatsangehörigen.
Berlin, 11. December. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Paris: In hiesigen politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß über das Vorgehen Englands und Deutschlands gegen Venezuela ebenso, wie in den Frankreich betreffenden Fragen und Interessen zwischen den Theilnehmern volle Klarheit herrscht und daß die Hoffnung Venezuelas, an Frankreich möglicherweise noch einen Rückhalt finden zu können, völlig aussichtslos sei.
Paris, 11. December. Der hiesige diplomatische Vertreter Venezuelas erhielt von seiner Regierung die Mittheilung von der Eröffnung der Feindseligkeiten seitens Englands und Deutschlands, sowie von der Wegnahme der venezuelanischen Schiffe in La Guaira und der darüber herrschenden Entrüstung, ferner von den ergriffenen Repressivmaßnahmen der Regierung, nämlich der Verhaftung der Staatsangehörigen der beiden Staaten und der Beschlagnahme ihrer Eisenbahnen. Die Mittheilung besagt weiter, Präsident Castro habe alle Streitbaren unter die Waffen berufen, alle wegen politischer Delicte Verurtheilten begnadigt und den Nationalen ihre confiscirten Güter zurückgeben lassen.
London, 12. December. Das Rejeregeschwader in Devonport hat den Befehl erhalten, sich seebereit zu halten.
Willemsteg, 12. December. Die venezuelanischen Behörden befestigen die Stadt Puerto Cahalla. Der englische und deutsche Consul, sowie die übrigen anässigen Deutschen und Engländer sind verhaftet und ihr Eigenthum beschlagnahmt worden.
Präsident Roosevelt und die irische Liga. In Beantwortung einer von der Vereinigten irischen Liga an Präsident Roosevelt ergangenen Einladung zu der Sitzung der Liga in Boston, erwiderte im Namen Roosevelt's dessen Secretär Cortelyou: „Ihre Mittheilung haben wir erhalten und in Beantwortung möchte ich constatiren, daß der Präsident die herzlichste Einladung durch Ihre Liga sehr hoch schätzt, daß er aber bedauert, durch Staatspflichten verhindert zu sein, bei der betreffenden Gelegenheit zugegen zu sein. Da seine Zeit durch die Vorbereitung seiner Jahresbotschaft an den Congress sehr in Anspruch genommen ist, kann er augenblicklich keinerlei Einladungen annehmen. Gestatten Sie mir, daß ich im Namen des Präsidenten Ihnen, und durch Sie den Mitgliedern Ihrer Organisation, für die bewiesene Höflichkeit danke.“ — Dieser an den Secretär der Vereinigten Liga gerichtete freundliche Brief des Präsidenten führte ebenfalls zu einer lebhaften Erörterung im englischen Parlament. Der Ire O'Brien stellte die Frage, ob der Premierminister von der Sympathie-Kundgebung des Präsidenten der Vereinigten Staaten wisse, und ob er mit Rücksicht auf das gute Verhältnis zwischen England und America bereit sei, sich von Präsident Roosevelt über die irische Frage befehlen zu lassen. Nach lebhaftem

Feuilleton.

Irene Seelen.

Roman von Maria Theresia Mah, preisgekrönte Verfasserin von „Unter der Königstanne“ und „Wie es endete“.

(51. Fortsetzung.)
Der Sonntag kam, ein köstlicher Tag, mit dem vollen Reiz eines herrlichen Sommertages. Wally war schon in aller Frühe erstanden, frohgelant, wie seit lange nicht, und von Tante Betty und Mila wie eine Tochter und Schwester begrüßt.
„Wir wollen uns einen guten Tag machen,“ sagte Mila scherzend, „ich will Euch ein Mittagessen kochen, so vorzüglich, wie Ihr noch keins bekommen habt.“
Und nachdem sie sich heiter gegen Tante Betty's und Wally's Neckereien verteidigt hatte, die sie entrüstet eine Materialistin schalteten, daß sie zunächst an's Essen zu denken vermöge, entwickelte sie ein Programm, dem ihre Zuhörerinnen vergnügt zustimmten. Die Frauen frühstückten im Garten und saßen in der schönen Morgenluft lange plaudernd beisammen, dann besorgten die beiden Mädchen die Hausarbeit, indem Tante Betty las und doch oft vom Buche auf und in das tiefe Blau des Himmels sah. Da klang der helle Ton der Thürglocke durch das Haus.
„Das wird der Briefträger sein,“ meinte Mila und ging, um zu öffnen, weil von der Hausdienerschaft Niemand in der Nähe war.
Doch nicht der Briefträger, sondern Richard stand vor Mila und ließ ein wenig lächelnd über ihr Staunen:
„Guten Tag, Fräulein Mila!“
Und diese in der Küchenschürze, die Wangen vom Herdfeuer geröthet, noch immer Verwunderung in den großen, braunen Augen, war so verschieden von der ernstlichen Comptoristin in der Fabrik des Herrn Josef Runt, daß Richard fortfuhr:

„Ja, Sie wundern sich, daß ich nicht in Baden oder noch weiter hin, aber aus unserer Partie konnte nichts werden. Es lief gestern telegraphisch eine wichtige Bestellung ein, für die sofort Vorbereitungen getroffen werden mußten; das beschäftigte mich von den frühesten Morgenstunden an bis jetzt. Ich war sogar genöthigt, den armen Kronig um seinen Sonntags-Morgen zu bringen, denn ich mußte auch ihn zwingen, zu arbeiten.“
Und während Richard sprach, immer noch im Hausflur, hielt er Mila's Rechte fest, die sie ihm bei der Begrüßung gereicht hatte. Leise entzog sie ihm die Hand.
„Wally ist da!“
„So!“ sagte er zerstreut und schaute auf die gelben und rothen Lichter, die der Sonnenschein durch das farbige Fenster über die Hausthür auf ihrem Kleide spielen ließ. Dann erinnerte er sich, „Wally Klempner? Sie ist Ihnen eine liebe Freundin geworden?“
„Ja.“
„Hans wird sich sehr freuen, sie zu treffen, er wird auch gleich hier sein, er ist nur von einem Bekannten aufgehalten worden.“
„Und Sie?“ fragte Mila leise.
„Halten Sie mich für so schwach, daß ich Fräulein Wally ausweichen möchte, um ihrer Schwester willen?“
Mila bewegte verneinend den Kopf, dann sagte sie rasch:
„Welch' ein Unrecht, so lange im Hausflur zu stehen. Bitte, gehen Sie in den Garten und leisten Sie Tante Betty Gesellschaft, bis das Essen fertig ist, Herrn Gellner schicke ich dann auch gleich zu Ihnen.“
„Was denken Sie. Wir kommen nur zu einem Vormittagsbesuche und wollen auf die „Hohe Warte“ zum Mittagessen gehen.“
„Als ob Tante Betty das zugeben würde!“
Und Mila schritt dem Gaste voran, den Hausflur entlang bis zur Thür, die in den Garten führte. Sie hob die schlaffe Hand und deutete auf eine bestimmte Richtung.
„Sie werden Tante wahrscheinlich unter der großen Platane finden.“

Es war eine heitere Tischgesellschaft, die der Garten-Pavillon der Villa Runt an diesem Tage vereinte. Hans Gellner sah so anständig den beiden jungen Mädchen zu, die nicht nur die Speisen auftrugen, sondern sich auch in den Wirthinenspflichten theilten, daß er fast das Essen darüber vergaß und von Wally immer wieder daran erinnert werden mußte.
Die erste Begegnung zwischen Wally und Richard war Dank dem Tacte und der Herzengüte Weider so verlaufen, daß keine Verstimmung ihnen die Stunde trübte. Er hatte mit festem Drucke Wally's Hand gefaßt und gesagt: „Ich freue mich, Sie endlich wiederzusehen, Fräulein Klempner! Sie wissen, daß ich Sie sehr hochschätze!“
Wally waren die Thränen in die Augen geschossen, und im ersten Moment war sie keines Wortes mächtig, aber warm und herzlich erwiderte sie den Händedruck. Dann sagte sie bittend:
„Sie werden vergessen, was man Ihnen gethan hat.“
„Sie haben mir nichts gethan, liebes Fräulein, was ich vergessen möchte,“ erwiderte er herzlich. „Ich fühle, daß Sie mir wohlwollen, und ich bitte Sie, mir Ihre Theilnahme zu bewahren.“
Gellner sah mit freudiger Bewegung der kleinen Scene zu, seine Befriedigung gab sich übrigens in sehr eigenthümlicher Weise kund. Er hüpfte von einem Fuß auf den anderen und fuhr sich durch die Haare, daß sie nach allen Windrichtungen wiehen.
„Um Gotteswillen, setzen Sie sich nieder,“ schalt endlich Wally, „Ihr Herumpöppeln könnte Einen nervös machen.“
Und gehorsam setzte sich Gellner nieder, warf seine Serviette an die Erde und stieß das Wasserglas um. Halb lachend, halb scheltend machte Wally das Unheil wieder gut, nahm ihm den Teller weg, in dem sich das Wasser gesammelt hatte, und brachte eine frische Serviette. Betty und Mila warfen einander einen lächelnden Blick zu, als sie Wally so hausfrauulich-mütterlich um Gellner bemüht sahen, und Dr. Thielmann nickte der Tante erfreut zu. So kam es, daß die kleine Gesellschaft in frohester Stimmung die schöne Gegenwart genoß.

Disput mit dem Sprecher des Hauses, der diese Frage als unzulässig erklärte, schloß Mr. D'Brien die Scene mit dem Bemerkten, daß er hoffe, man werde in Amerika davon Notiz nehmen, daß nicht nur den Iren, sondern auch dem amerikanischen Präsidenten in der englischen Kammer kein Gehör gegeben werde.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. December.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses reichte der Handelsminister eine Geleghenheitsvorlage über die Außenhandelsstatistik ein. In fortgesetzter Debatte über die Indemnität sprechen die Unabhängigen Putnok, Kubik, Visontai und Julius Kovacs contra, worauf die Debatte geschlossen wird. Ministerpräsident Széll ergriff das Wort. Er erucht um Ablehnung des oppositionellen Beschlusses, wodurch die Regierung angewiesen wird, die Handelsverträge zu kündigen und den autonomen Zolltarif schleunigst vorzulegen. Széll erklärt, daß der 31. December jene fatale Bedeutung nicht habe, das Land völlig bloßzustellen und schutzlos zu lassen, so daß das Chaos eintritt, falls bis dahin nicht eine Entscheidung getroffen ist. Die Nichtausübung des Kündigungsrechtes am 31. December macht keinen Contrahenten des Rechtes verlustig, den Handelsvertrag an einem beliebigen Zeitpunkt nach dem 31. December zu kündigen. Für dringend halte er die definitive Klärung des Verhältnisses zu Oesterreich in allen obschwebenden Fragen und diese Klärung werde auch eintreten. (Lebhafte Beifall rechts.) Die Indemnität wurde hierauf im Allgemeinen angenommen.

Außer dem Ministerpräsidenten Koverber wurde am 11. d. auch der Minister des Äußeren Graf Goluchowski vom Kaiser in Audienz empfangen. Diese Audienzen werden in parlamentarischen Kreisen mit der bevorstehenden Entscheidung über die Frage der Kündigung des Handelsvertrages mit Italien in Zusammenhang gebracht.

Deputirter Cirmi brachte in der Kammer eine Interpellation an den Minister des Äußeren Brinetti ein bezüglich der Nachricht, daß Oesterreich-Ungarn die Absicht hätte, den Handelsvertrag mit Italien zu kündigen.

Die Commission des Czachenclubs für die Ausarbeitung des Elaborats in der Sprachenfrage hielt am 11. d. eine Sitzung, worin die vorgelegten Vorschläge der Abgeordneten Herold, Jacet, Kramar, Prokop, Gregar durchberathen wurden. Nach durchgeführter Debatte wurde beschloffen, den Vorschlag Kramar's als Basis für das Elaborat anzunehmen, in welches der Antragsteller die Anregungen aus anderen Vorschlägen übernehmen soll. Zur endgültigen Redaction des Elaborats wurde ein Subcomité gewählt.

Einem ausgegebenen Communiqué zufolge hielt das katholische Centrum am 11. d. Abends eine Sitzung und unterzog die politische Situation einer Erörterung. Alseits wurde der Wunsch ausgedrückt, daß die angebahnte deutsch-österreichische Verständigungsaction von Erfolg begleitet sein möge.

Der „Tempo“ schreibt bezüglich der venezuelanischen Angelegenheit: Wenn auch Präsident Roosevelt der weisen Ansicht war, daß die Monroe-Doctrin mit dieser Sache nichts zu thun habe, da den südamerikanischen Republiken keine Straflosigkeit für Unordnung und für Schädigung anderer Nationen zugesichert werden dürfe, so sei Roosevelt doch der geborene Beschützer der Unabhängigkeit der neuen Welt, der Vürge für die Autonomie der südamerikanischen Staaten und deshalb der nothwendige Schiedsrichter in dem vorliegenden Streitfall. Die gegenwärtige Lage dürfe nicht lange anhalten, theils wegen der Conflicte und eines Bürgerkrieges, theils wegen der ernststen Schäden, welche die Blockade und die Beschlagnahme der Hölle den Bewohnern Venezuelas und dem Handel der ganzen Welt zufügen müßten. Wenn die Vereinigten Staaten auf Grund der Monroe-Doctrin hier ein Wort mitzureden haben, so hat auch Europa das Recht, seine Interessen und jene des Weltfriedens geltend zu machen.

Das „Journal de Debats“ meint, England und Deutschland könnten ohne Schwierigkeit die Vereinigten Staaten annehmen, da die Regierung in Washington erklärte, die Monroe-Doctrin in dieser Angelegenheit nicht zur Anwendung zu bringen. Was den Präsidenten

Nach Tisch zog sich Tante Betty zurück, um ein wenig zu ruhen, Mita und Wally machten in der Küche Ordnung und die beiden Herren schritten in gemüthlichem Plaudern auf und ab.

„Sag mal, Hans“, fragte Richard, plötzlich stehen bleibend, „warum hälst Du eigentlich nicht um Wally an? Du bist in sie verliebt; sie wird schon aus Mitleid mit Dir nicht Nein sagen, und Du bist ja prädestinirt zum Ehemann!“

Hilflos starrte Gellner seinen Freund an. „Ach? In Wally verliebt? Sie ist ja gar nicht mein Ideal!“ Es ist oft sehr thöricht, ein Ideal heiraten zu wollen.“ entgegnete Richard mit einiger Bitterkeit, „und Du hättest doch keines von Deinen Idealen gemacht.“

„Eines doch, Richard“, bemerkte Gellner schüchtern. „Eines doch“, wiederholte Thielemann nachdenklich. „Nein Hans,“ fuhr er fort, „auch dieses Ideal nicht, das Du jetzt im Sinn hast. Dieses verehrt und bewundert Du, aber Du liebst es nicht!“ Wally dagegen . . .

„D bitte,“ unterbrach Hans entrüstet, „ich bewundere und verehere Fräulein Wally auch außerordentlich, aber . . .“

„Aber Du liebst sie entschieden noch mehr; Du weißt es nur selber nicht.“

„Ich kann ihr aber ja doch keinen Antrag machen!“ rief Gellner verzweifelt. „Sie zankt mich immer aus und außerdem bin ich ja häßlich!“

„Nun das ist kein Grund,“ tröstete Richard lächelnd, „Wally ist ja auch nicht allzu hübsch.“

„Nicht hübsch,“ rief Gellner erregt. „Du hast sie wohl noch gar nicht ordentlich angesehen. Sie hat so klare Augen und prachtvolles Haar, und ihre schöne Gestalt — und die Hände sind so aristokratisch, und —“

Jetzt mußte Thielemann laut aufschauen. Du scheinst das Mädchen allerdings sehr genau betrachtet zu haben, und ich lasse gern alle Vorzüge die Du gefunden hast, unbestritten. Wichtiger ist, fuhr er sehr ernst fort, daß Wally ein sehr ehrlicher Charakter zu sein scheint.“

„Scheint, Richard? Sie ist es!“

„Man kann sich bitter täuschen, Hans!“

„In Wally nicht. Und würde Mita sonst ihre Freundin sein?“ Das schien auch dem jungen Doctor ein wichtiger Grund; er schwieg und fragte erst nach geraumer Zeit:

„Was wirst Du nun thun, Hans, wirst Du um sie anhalten?“

Castro anbelangt, so hätte derselbe alles Interesse, auf diese Weise den Conflict zu beenden, der sonst ebenjo schlimm für ihn, wie für sein Land werden könnte.

„Daily News“ schreibt: Es ist für unsere Regierung charakteristisch, daß die deutsche Regierung dem Reichstag ausführlichere Mittheilungen zugehen ließ, als unjerm Parlamenten zugestanden wurden. Die deutsche Forderung ist etwas, für das es sich lohnt, zu kämpfen. Was ist unsere Forderung? Haben wir gleichen Grund zum Kampfe oder geben wir Deutschland zuliebe so vor? Es ist unmöglich, dem Verdachte zu entgehen, daß diese plötzliche Action etwas mit der Beiprechung in Sandringham und der Räumung Shanghais zu thun habe.

Der „Standard“ schreibt: Die Deutschen brauchen sich keiner Befürchtung über den Endzweck der gemeinsamen Operationen hinzugeben, an denen unsere Flotte Seite an Seite mit den wunderbar ausgerüsteten Schiffen des Deutschen Kaisers theilhaftig ist. Der einfache Wunsch der britischen Regierung muß es sein, ein widerwärtiges Geschäft so bald als möglich geregelt zu sehen.

Anlässlich des 25. Gedenktages der Uebergabe von Plevna richtete der Czar an den General-Feldmarschall Großfürsten Michael Nikolajewitsch und den ehemaligen Kriegsminister Miljutin ein Schreiben, in welchem er in den wärmsten Worten seine Dankbarkeit ausdrückt.

Eine Meldung aus Carrero vom 4. d., die am 7. in Berbera eingetroffen ist, verzeichnet das Gerücht, welches nicht verificirt werden konnte, daß der Mullah während des Gebetes durch einen Lanzensstich in den Leib ermordet worden sei.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. December.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlisten Johann Béra zum Kanzlei-Official beim Bajda-Hunyader k. Bezirksgerichte ernannt.

(Schwurgerichtliches.) Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtsstafel hat für die Dauer des Jahres 1903 zu Vorsitzern beziehungsweise Vorsitz-Stellvertretern bei den schwurgerichtlichen Verhandlungen bestellt: in Hermannstadt: den k. Gerichtshof-Präsidenten Dr. Julius Kemény und den k. Tafelrichter Eugen Zodian; in Bistritz: den k. Gerichtshof-Präsidenten Dominik Kenedi und den k. Tafelrichter Karl Tamás; in Déva: den k. Gerichtshof-Präsidenten Dr. Dominik Pap und den Gerichtshof-Richter Josef Weres; in Karlsburg: den k. Gerichtshof-Präsidenten Samuel Vemesz und den k. Tafelrichter Ignaz Korbulny; in Klausenburg: den k. Gerichtshof-Präsidenten Curialrichter Baron Sigmund Szentkeresztly und den Gerichtshof-Richter Arthur Reinbold; in Torda: den k. Gerichtshof-Präsidenten Michael Segezsi und den k. Gerichtshof-Richter Nicolaus Solymosi.

(Bestätigung.) Der k. ung. Handelsminister hat das Hausverbot-Statut der Stadt Szamos-Ujvar bestätigt.

(Municipales.) In Mühlbach wurden am 10. d. in die Comitatsversammlung gewählt: Hauptmann i. R. Heinrich Kraft, Productenhändler Rudolf Leibl auf zwei Jahre und Stadtprediger Karl Lewitzky auf fünf Jahre.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Michael Schneider, k. u. k. Feldwebel, und Emma Wassermann; Beide ev. A. B. — Franz Josef Dreßler, Wajenmeister, röm.-kath., und Pauline Graef, evang. A. B. — Karl Michael, Kesselschmied, und Maria Missaga geb. Traß; Beide röm.-kath. — Ludwig Socz, Steuerbeamter in Neupest, ev.-ref., und Elise Klaus, evang. A. B. — Josef Lazar, Landmann, und Veronika Kis; Beide evang.-ref. und in Beer.

(Kirchen-Musik) in der evang. Pfarrkirche A. B. am dritten Advent-Sonntag (14. d.): „In dulci jubilo“, Kirchenlied vom Anfang des 16. Jahrhunderts, für Männer-Chor gesetzt von C. Stein. (Seminar-Chor.)

(Widmung.) Frau Charlotte Süßmann, Polizei-Obercommissärs-Witwe, widmet aus Anlaß des Ablebens der Frau Selma Mannicher statt eines Kranzes 10 Kronen zu Gunsten des Sanatoriums im Höhenklima des hygienischen Vereins des Hermannstädter Comitates.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Das dreiactige Lustspiel „Heidmann's Frühl“ von Maria Thiede-Paris gelangt morgen Sonntag den 14. d. Nachmittags zur Wiederholung.

Sonntag den 14. d. Abends kommt Franz v. Suppés populäre Operette „Vocaccio“ neu einstudirt zur Aufführung. Dieses Meisterwerk Suppés's mit seiner reizenden Melodien-Fülle ist unter Leitung des Kapellmeisters Roth und des Spielleiters Redl vorzüglich besetzt. Die Titeltrolle liegt in den Händen der trefflichen Sängerin Ida Waier.

Der Beifall, dessen sich die beiden Aufführungen der Lustspiel-Novität „Im bunten Rod“ von Franz v. Schönthan und Freiherr von Schlicht erfreuten, veranlaßte die Direction, dieses heitere Werk Montag den 15. d. abermals aufzuführen.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Montag den 15. d. M., 8 Uhr Abends (Burggasse 35), Vortrag des Dr. F. Schuller über „Hautpflege und Kleidung“. — Gäste sind willkommen!

(Allgemeine Verborgungs-Anstalt.) Die Commandite dieser Anstalt — Sporerstraße 7, I. Stock — beginnt am 17. December l. J. mit Einlösung der fälligen Coupons, und zwar vom 17. bis inclusive 23. December, täglich von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags; vom 27. December weiter jeden Wochentag von 11—12 Uhr Vormittags. — Nach §. 42 der neuen Statuten darf kein Coupon zur Einlösung gelangen, welcher nicht die amtliche Lebensbestätigung besitzt. Die p. t. Mitglieder werden hierauf dringendst aufmerksam gemacht und erucht, sich genau an diese Vorschrift zu halten.

(Ungarische Vorklesungen.) Vor einer vorwiegend aus Damen bestehenden zahlreichen Hörerschaft hielt gestern Abend im Turnsaale des k. ung. Staats-Obergymnasiums k. Schulinspector Dr. Julius Bárdossy eine von ursprünglichem Humor durchspritzte, geistprühende, feuilletonmäßig ausgefeilte, den glänzenden Stilistiker und das intime Vertrautsein mit den Vorgängen in der Gesellschaft erkennen lassende picante Canzlerie, indem er den Begriff von Liebe und Ehe in früherer und jetziger Zeit, die ehemaligen und modernen Anschauungen über diesen Punkt durch Vorführung von gegenständlichen Beispielen in hochamüsanter Weise beleuchtete. Vordem Herz und Gemüthsamkeit, jetzt Verstand und Sucht nach Reichthum, Glanz und Wohlleben. Einig mariage d'amour, jetzt mariage d'argent, kurz, die Jagd nach Goldgipfeln seitens verjüngungsbedürftiger Mädchen einerseits, die Suche nach fetten Goldgänzen andererseits, wobei auf abstoßende Häßlichkeit des oder der Auserkorenen kein Gewicht gelegt wird, wenn auch bei der ersten Umarmung nach der Trauung im Brautgemach er oder sie — statt von Sonne — von Efel und Abscheu geschüttelt wird. Ich muß sagen, daß die Art, wie der Vortragende diese gesellschaftlichen Contraste behandelt, eine durchdachte, auf kundiger Beobachtung beruhende zu sein scheint, und diese Art läßt sich mit den Worten bezeichnen: vorsichtig und doch kritisch, warm, doch maßvoll und mit einer glücklichen Gabe der Charakteristik, die auch dann angenehm berührt, wenn man der

Meinung des epritvollen Erzählers nicht in Allem und Jedem beistimmen kann. Nach dem Vortrage erdröhte stürmischer Beifall. — (Kronstädter allg. Pensions-Anstalt.) Die Pensionen für 1902 kommen vom 16. d. bis Ende März 1903 täglich — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — in den Stunden von 1/10 Uhr Vormittags bis 1/1 Uhr bei der Agentur der Anstalt Schewisgasse Nr. 11, 2. Hof, links, zur Auszahlung.

(Das hierortige Franz-Josefs-Bürger-Spital) erreichte gestern mit der 5000. Kranken-Aufnahme die höchste jährliche Aufnahmszahl seit seinem Bestande, und zwar erreichte diesen Record der allbekannte langjährige Thüruart Schuster, der gestern ausglitt und sich eine Verstauchung des Fußes zuzog, so daß er in den Krankenstand aufgenommen werden mußte.

(Aus dem Gerichtssaale.) Wie wir seinerzeit erwähnten, brannte am 14. Juli l. J. in der neunten Abendstunde die dem Peter Imberus gehörige Scheune in der Feldgasse, welche der hiesige Tapezierer-Meister Gustav Engber als Magazin in Miethe hatte, gänzlich nieder. Peter Imberus, der davon Kenntniß hatte, daß die in der Scheune untergebrachten Waaren beim „Desterr. Rhönitz“ gegen Feuer versichert waren, erschien nach einigen Tagen bei Engber und versuchte, denselben zu veranlassen, ihm 500 Gulden gewissermaßen als Schweigegebel anzuküpfeln, da er anderenfalls gegen Engber die Anzeige erlassen würde, daß er am verhängnißvollen Abende mit einer brennenden Kerze in der Scheune herumgegangen sei, woraus hervorging, daß Imberus den Engber der Brandlegung verdächtige. Als Imberus dann noch ein zweites Mal denselben Versuch machte, erstattete Engber bei der städtischen Polizeihauptmannschaft gegen Imberus die Strafanzeige wegen Verprechtungs-Verjudes. Gestern fand nun vor dem hiesigen k. Gerichtshof als Strafgericht die Verhandlung dieser Anklage statt. Da die vorgeladenen Zeugen, die gelegentlich der Verprechtungs-Veruche des Imberus in der Werkstätte Engber's angewendet waren, sehr widersprechend ausfielen und ihre bei der polizeilichen Einvernehmung gemachten Aussagen fast durchwegs zurückzogen, konnten sie nicht beibehalten werden, weshalb der Staatsanwalt die Anklage gegen Peter Imberus fallen ließ. Zudem auch der Kläger Gustav Engber die Anklage selbst nicht vertreten wollte, wurde Imberus dann rechtskräftig freigesprochen.

(Strenge Kälte.) Seit mehreren Tagen schon haben wir hier empfindliche Kälte; heute Morgens zeigte das Thermometer im Freien 21 Grad nach Reaumur.

(Ueber China Silber- und Alpaca-Waaren) liegt der Gesamtanfrage unseres heutigen Blattes zu ein färbiger Prospect der hiesigen Firma Julius Erdős, Fabriks-Niederlage von Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Heltauergasse Nr. 3, auf welchen wir hiermit aufmerksam machen.

(Das Verkaupte nachgeholt.) In welsch weitgehender und unerschämter Weise der Bettelunfug in unserer Stadt betrieben wird, dafür spricht der nachstehende Fall: Gestern fand sich in üblicher Weise eine Fingerringin in einem Hause in der Wintergasse ein, um ihren Obolus einzubeheimen, der ihr wie immer beim Erscheinen eingehändigt wurde. Als sie denselben empfangen hatte und sich noch immer nicht entfernen wollte, wurde nach ihrem weiteren Begehre gefragt, worauf das sonderbare Verlangen folgte: „In der vorigen Woche habe sie nicht kommen können und so wolle man ihr den Obolus auch für die verströmte Zeit geben!“

(Wer mit practischen Geschenken) für den täglichen Gebrauch seine Angehörigen oder liebe Freunde und Freundinnen zu Weihnachten angenehm überraschen will, dem empfehlen wir unter Hinweis auf die Annonce im heutigen Blatte die Parfümerie Melcher in der Heltauergasse.

(Todesfälle.) Andreas Serfözö, Zimmermann, ist gestern im Alter von 60 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet morgen Sonntag den 14. d. um 3 Uhr Nachmittags nach ref. Ritus aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt.

Am 10. d. Mittags ist auf seinem Schlosse Harmannsdorf in Niederösterreich Arthur Gundaccar Freiherr v. Suttner, der Gemahl der Baronin Bertha Suttner, nach langem Leiden im 54. Lebensjahre gestorben. — Aus Bukarest wird gemeldet: Frau Maria Jeanne Cantacuzene, die Witwe des gelehrten Ministers und Schwiegermutter der Staatsmänner Demeter Sturdza und Peter Carp, ist am 11. d. Früh gestorben.

(Affaire Korodi-Kubik.) Infolge der Weigerung Korodi's, eine Erklärung zu unterschreiben, wonach er sich bedingungs- und kritiklos der Entscheidung des Ehrenrathes unterwerfe, traten die Secundanten Schmidt und Landgraf zurück. Korodi verzichtete auf die sogenannte bedingungsweise Genugthuung.

(Aus Nah und Fern.) Die Steinamangerer Aerzte haben beschloffen und sich ehrenwörtlich verpflichtet, in Hinkunft bei Quallen unter keiner Bedingung ärztliche Hülfsleistung zu leisten und sämtliche Aerzteverbände des Landes zu gleichem Vorgehen aufzufordern. Der Duellant Georg Stieber hat den hauptstädtischen Advocaten Dr. Armin Tetzlén um die Uebernahme seiner Vertbeidigung ersucht. — In der Gemeinde Jßta-Szörghy im Comitate Fejer fand am 10. d. die Richterwahl statt. Im Laufe des Nachmittags geriethen mehrere Bauernburischen in Streit, der in eine förmliche Messerschlacht ausartete. Der Burische Josef Lendvai erhielt eine so schwere Verletzung, daß er binnen einer Stunde den Geist aufgab. Die Gendarmerie leitete sofort die Untersuchung ein und es gelang ihr, des Mörders in der Person des Bauernburischen Johann Riben habhaft zu werden, der auch verhaftet wurde. — Man berichtet aus Bicske (Comitate Fejer) vom 10. d.: Heute Nachts wurde in dem hiesigen Gemeindehause ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die unbekanntenen Thäter entwandeten aus der Casse des Vicenotars 60 Kronen. — Flora Dobre, welche ihren Vater wegen einer Erbschaft im Schlosse ermordet hatte, wurde am 11. d. in Arad von den Geschworenen des Watermordes schuldig gesprochen und hierauf zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt.

(Kirchenräuber.) Eine Bande verwegener Diebgesellen erbrach in der Nacht auf den 11. d. in Uzias und Szilas nicht weniger als drei Kirchen und entwandete eine Menge Baargeldes aus den Opferstöcken, Silber- und andere Werthgegenstände. Zuerst brachen die Diebe in der griechisch-orientalischen Kirche in Uzias ein, leerten dort die Sammelbüchsen, nahmen in der Sacristei die silbernen Messgeräthe an sich und eilten sodann unverzüglich nach Szilas, wo ihnen sowohl in der griechisch-orientalischen, wie in der griechisch-katholischen Kirche mehrere Hundert Kronen Geld und zahlreiche silberne Leuchter und Kelche in die Hände fielen. Bisher fehlt von den frechen Räubern jede Spur.

(Im Bantnotenfälligungs-Proceffe des Doctor Zoltan Takats) wurde am 11. d. Mittags im I. Straffenate der kön. Curie das Urtheil gefällt. Demzufolge gab die kön. Curie den Wichtigkeits-Beschwerden der Vertheidiger Dr. Anton Rebits (für die Witwe Korba) und Josef Kalosi (für Johann B. Horvath) Folge und cassirte hinsichtlich der beiden Angeklagten Witwe Gregor Korba und Johann B. Horvath das Urtheil der zweiten Instanz, jedoch nur in Bezug auf die Qualification der That und sprach die zwei Angeklagten als Verbrechenshelfer schuldig. Ueberdies wurde bezüglich der Strafe des Ludwig Kiss jun. und seiner Frau der §. 92 St.-G.-B. angewendet und wurden Beide zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Schließlich wurde noch die Strafe des Ludwig Bay auf 3 Jahre Zuchthaus herabgesetzt. Die übrigen Wichtigkeits-Beschwerden wurden als unbegründet verworfen.

Der Schloffer Revolver Der Wittweil

Officiers Zehen Bergehert Dienfte er auch der Batri sich und auf der

vollkommen am besten fälteren Zoltan's sehr groß Apotheker

beim Ab Zeilung" — In e Herne eiernes Ein Me so schwer der Bedu Bochum Gestein dampfer 16 Passi und was werden, die Kadm

Krimsk die Zeit Preistifte Anter-Br zu lesen. gelesener und zugle die Aufes Schweizen lager" u in dem g Correspon & Cie, fo die Preis eine ausf Ergänzu Gegeipiele bereits ei eligtst eine

Abends in lichen Ja für das Kof (Zi Bhyff Br Feder die Hof, Fric und Deut Die anwa der jahre goldene N fident der die Zuerke sefforen Le brechende u und magr an Profess über die

Capsici oc das in viel wird. Wei u. f. w. h schmerzstille und Bredh gewesen. Influenza 80 Keller, gehalten, de Anker-Pai

M.-B. 1

Vici

Frei mittags haus-Sa

1. zu Wieie beim von 27 300 auf die Zun von je 5

1. Janua

2. zu Hauje Sag dem Recht auf der de letzten Ge vom 1. J

Die gungen für wo bis zu schriftliche, Radium vo werden.

Die genaue Bey

(Wutt hat.) Aus Preßburg wird vom 11. d. geschrieben: Der Schlossermeister Adam Weber lauerte Mittags dem hiesigen Kunft-

(Lebensmüde.) Aus Lugos wird gemeldet: Der Cade-Officers-Stellvertreter des 8. Honvéd-Infanterie-Regiments Eugen

(Der Schuß gegen Kinderkrankheiten) ist nur dann vollkommen, wenn die Wiederstandsfähigkeit angestrebt wird. Dies kann

(Unfälle.) Auf der Reche Gneisenau in Ferne explodierten beim Abladen 5000 bis 6000 Kilogramm Dynamit. Der „Dortmunder

(Es würde zu Weihnachten viel weniger unnützer Krimstram) für die Kinder gekauft werden, wenn die Eltern sich nur

(Die Nobel-Preise.) In Stockholm fand am 10. d. Abends in Gegenwart des Königs und mehrerer Mitglieder der könig-

(Der Anker-Pain-Expeller.) Richter's Linimentum Capsici comp. ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden,

der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

(Hunderttelf Nerzinen.) Aus Petersburg berichtet man: Bei den jetzt zum ersten Mal abgelegten Schlußprüfungen haben

(Aus der Schule.) Der Lehrer hatte den Schülern, wie es früher üblich war, den Spruch: „Wiß dem, hier e biß Gewässen

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Bannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von

Die Badeverwaltung hat die Anordnung getroffen, daß an jedem zweiten Montag des Monats die Schüler der unteren

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren

(Kleine Mitteilungen.) Verloren worden ist ein Geldtäschchen, enthaltend 10 Kr. in Gold, 2 Kr. und 1 Heller; abzugeben

Original-Telegramme.

Budapest, 13. December. Die Kossuthpartei erklärt den Abbruch der Indemnitäts-Debatte aus dem Grunde, weil sie das Land unter

Wien, 13. December. Das Budgetprovisorium dürfte mittelfst Paragraph 14 in Kraft gesetzt werden, da die parlamentarische Erledigung

Fremden-Liste

- Hotel Altmüller Kaiser. Alberti, Kitzmeister, Lemberger, Domany, Kaufleute, Hofmann, Beamter, von Budapest; Preis sammt Gattin, Gastwirt, von

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Sonntag den 14. December 1902: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Heidmann's Fräulein.

III. Abonnement. Abend: 9. Vorstellung. Operette in 3 Acten von Franz v. Suppée. Casa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Montag den 15. December 1902: III. Abonnement. 10. Vorstellung. Im bunten Rock. Lustspiel in 3 Acten von Franz v. Schönthan und Freiherrn v. Schlicht.

(Eingefendet.)

Das beste und zuträglichste Erfrischungs-Getränk, welches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird, und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äusserst



Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zugleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wirkung der Sommerschwüle.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ungar. Gold-Rente) and Price (e.g., 120.25). Includes various bond and stock prices.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

Table with 2 columns: Item (e.g., Ducaten, 20 Mark-Stücke) and Price (e.g., 11.26, 23.47).

Wechselstube der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.

Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen. Auskünfte kostenfrei.

In namenloser Verzweiflung und ganz gebrochenen Herzens geben die Unterzeichneten gramerfüllt Nachricht von dem unerleghchen Verlust des allzufrühen Ablebens des innigst geliebtesten treuherzigen Gatten und Waters, resp. Groß-

Josef Krauß von Ehrenfeld

k. u. k. Major d. R., Besitzer der Kriegsmédaille, des Militär-Verdienstkreuzes, des Militär-Dienstzeichens II. Cl. und der Jubiläum-Erinnerungs-Médaille,

welcher nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse Freitag den 12. December 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr, nach langem, qualvollem Leiden im Alter von 74 Jahren sein hingebungs-

Friede seiner Asche!

Hermannstadt, am 12. December 1902.

Gabriele Krauß v. Ehrenfeld geb. Friedrich v. Friedenber, als Gattin. — Gustav Krauß v. Ehrenfeld, k. und k. Hauptmann im 3. R. Nr. 85, Josef Krauß v. Ehrenfeld, k. u. k. Militär-Verpflegs-Offizial, Gabriele Glandhée geb. Krauß v. Ehrenfeld, k. und k. Hauptmanns-Witwe, als Kinder. — Armella Glandhée, als Enkelin. — Hermine Dinz geb. Friedrich v. Friedenber, als Schwägerin.

Condolenz-Besuche werden dankend abgelehnt.

Sollte Jemand aus Versehen die ausbegebene Karte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Behördlich concessionirte Feidenbestattung und Leidentransport-Unternehmung durch Salzman Balz & Sohn Anton in Hermannstadt.

Reclamations-Auandmachung.

Freitag den 19. December 1902, Vormittags 9 Uhr, findet im städtischen Rathhaus-Saale die mündliche Reclamation statt:

1. zur Verpachtung der ehemals Rochus'schen Wiese beim „Stern“, entweder in der ganzen Größe von 27 Joch 480 □-Klaftern oder in fünf Theilrechten auf die Jungewaldstrasse getheilten gleichen Parzellen von je 5 Joch 736 □-Klaftern für die Zeit vom 1. Januar 1903 bis 31. October 1906;

2. zur Verpachtung des Geschäftslocales im Hause Saggasse Nr. 25 (städtisches Waaghaus) mit dem Rechte der Einhebung der für das Waagen auf der dort aufgestellten städtischen Waage festgesetzten Gebühren auf die Zeit von 3 Jahren, d. i. vom 1. Januar 1903 bis 31. December 1905.

Die näheren Vertrags- und Reclamations-Bedingungen können beim Stadtbauamt eingesehen werden, wo bis zum Beginn der mündlichen Reclamation auch schriftliche, veriegelt zu überreichende und mit dem Quantum von 60 Kronen belegte Offerte angenommen werden.

Die Offerte für die Rochus'sche Wiese haben die genaue Bezeichnung zu enthalten, ob sich das Offert

auf den ganzen Grund oder auf eine oder mehrere Parzellen desselben bezieht. Das Ergebnis der Reclamation unterliegt der Genehmigung durch die Stadtwertretung. Nagyszeben, am 9. December 1902. Der Magistrat.

Ein Privatier sucht Beschäftigung für einige Stunden des Tages. Gef. Anträge sind zu richten unter „K. O. 13“ poste restante Nagyszeben. [1144] 1-3

Ein Haus ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell ganz zu verpachten; dasselbe besteht aus 4 Wohngelegenheiten und einer gut gebenden Brodbäckerei, liegt in dem besten Viertel des Stadtheiles. — Momentan eine Wohnung, bestehend aus 2 Gassenzimmern und einer Küche, I. Stock, zu beziehen. [1077] 3-10 Näheres Wiesengasse Nr. 10, I. Stock.

Bur gefälligen Beachtung!

Zur Anfertigung von Möbel-Ziichler-Arbeiten empfiehlt sich L. Auner, Ziichler, Poschengasse 7.

Bestes, vollkommen trockenes, billiges Buchen-Brennholz ungeschwemmt, per Meterlaster 25 Kronen ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 26 Kronen, — geschnitten in's Haus gestellt 29 Kronen, — geschnitten und gepalnt in's Haus gestellt 30 Kronen. Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Mehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Kari Mühlsteffen, Färbegasse 19. Karl Roth, Reussbachgasse Nr. 7.

Bitte zu versuchen!

Hermania-Zwieback, das Beste als Beigebäd für Milch, Kaffee, Thee, Chocolate, zu haben nur bei C. H. Lauterbach, Fein- u. Luxusbäckerei, Elisabethgasse Nr. 79, und F. Binder, Heltauergasse Nr. 14.

M. Vogelsang.

Hermannstadt, Heltauergasse 12, Mech. Strickerei und Wirkwaren-Niederlage. Eigene Erzeugnisse sämtlicher Strickwaren aus dem besten Material unter Garantie für Haltbarkeit derselben. Damen-Mode-Salon unter Leitung erster Wiener Kräfte. Schnellste Anfertigung sämtlicher Damen-Kleider. Specialität in englische Toiletten. Confectionen: Paletot, Spenser, Jacken, Mantel etc. in tadelloser Ausführung. Alle Sorten Stoffe nebst Aufputz zu billigsten Preisen am Lager, desgleichen Nieder.

Nicht zu übersehen! Das berühmte Prima- Buchen-Brennholz

loftet per Meter-Klafter ab Magazin 21 Kronen.
Mit Zufuhr 22 Kronen.
Bestellungen werden bei der Administration
der „Tribuna“, Quergasse Nr. 15, bei Herrn Franz
Fleck, Grosser Ring Nr. 2, sowie bei Herrn Johann
Mihaiu, Gaswirth, Saggasse Nr. 11, entgegen genommen.

Hochachtung
Johann Mihaiu, Hotelier.

Carl Jauernig,

Leinwandhandlung und Wäscheconfection,
Hermannstadt, Heltauergasse 8.
Gegründet 1863. — Telefon Nr. 87.

Empfehltes reichsortirtes Lager von
Flachs- u. Baumwoll-Leinwänden,
Chiffons, Crotans, Oxford, Zephyr und Webzeuge.
Barchente in weiss und färbig.
Grösste Auswahl in
Tisch- und Kaffeegedecken, Handtüchern, Tisch-
tüchern, Tisch- und Bettdecken, Frack-Handtücher
und -Mäntel.

Normal-Wäsche.
Steppdecken nur eigener Erzeugung.
Braut-Ausstattungen.
Herrens, Damen- und Kinder-Wäsche
eigener Erzeugung.
Cachemir schwarz, Deckensatin, Cloth und Atlas
in allen Farben.
Teppiche, Läufer und Vorleger
in Jute, Wolle und Linoleum zu Fabrikpreisen.
Bestellungen werden sorgfältig und schnell
ausgeführt.

Für Touristen!
Rucksäcke, Hemden, Cravatten, Touristen-Schirme,
Stöcke mit Eisenspitze und -Stützen und Touristen-
Decken (garantirt rein Wolle), zu den billigsten
Preisen. (1073) 6-10

Nur solide Waare. — Billigste Preise!

Hugo Lüdecke

Juwelier,
Grosser Ring Nr. 12,
bestehend seit dem Jahre 1850,
empfiehlt sein großes Lager von
Juwelen,
Gold- und Silber-
Waaren
für
Weihnachts-Geschenke.

Grösste Auswahl von
**Schmuck-
Gegenständen**
in Brillanten, Diamanten,
14-karat Gold, Granat und
billigstem Silber-Mode-Schmuck.

Echt 13-löthige
silberne Essbestecke,
Löffel, sonstige Tafelgeräthe, Stöcke, Cigaretten-Dosen etc.

Fabrikslager in **China- und Alpaca-Silberwaaren**
aller Art, jedoch ausschließlich bekanntester Firmen, wie:
Christoffe, Berndorf u. a. (1045) 3-5

Schnellste Expedition von Postaufträgen.

Umbtausch von altem Gold und Silber.
Übernahme von Bestellungen und Reparaturen.

Restaurant

mit completer Einrichtung sammt Billard zu
verkaufen. [1068] 3-3
Adresse in der Administration dieses Blattes.



Champagner Tribby

anerkannt
vorzüglich.
Brüder Kleinoscheg
k. u. k. Hoflieferanten
Promontor.
(1134) 1-5



Richters Liniment. Capsici comp.

Rheum-Pain-Expeller
ist ein altherwährtes Hausmittel, welches seit
mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung
bei Gicht, Rheumatismus u. Entzündungen
angewendet wird.
Warnung. Minderwertigen Nachahmungen
wegen sie man beim Einkaufe vor-
sichtig und nehme nur Originalflaschen in
Schachteln mit der Schirmmache **Richter**
und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von
80 h., R. 1.40 und R. 2.— vorräthig
in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
bei **Josef von Török**, Apotheker in
Budapest.

R. v. Richter & Co., i. u. f. Hof.
Hermannstadt. (1070) 11-15

Christkind!

Grösste Auswahl bei bekannten soliden Preisen.
Garantirt nur beste Waare, von der billigsten bis zur feinsten Ausführung. **Zweckmässigste
Weihnachts-Geschenke für Damen, Herren und Familien.** bestehend
in allen Sorten Toilette-Spiegeln, Brennlampen und -Zeceren, ganzen Toilette-
Garnituren, Parfüms, größtes Sortiment in completen Cassetten, Bürsten,
Kämmen, Reife-Receffaires, Haar-Apparaten und -Garnituren, Toilette-Seifen,
einzeln und in Cartons, Zimmer-Parfüms u. s. w.

Erstes und einziges Specialgeschäft Siebenbürgens
Parfümerie Meltzer,
gegründet im Jahre 1872, (1138) 1-8
Heltauergasse, Corpscommando-Kanzlei-Gebäude.

Kauft nur beim Fachmann!
Billigste Einkaufsquelle für die Weihnachts-Saison
in
Gold-, Silber- und Juwelenwaaren
bei
J. Morawetz, Juwelier und Graveur,
Hermannstadt, Heltauergasse 14. (1142) 1-5

**! Passendstes!
! Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenk!**
für die Ziehung am 17. und 18. December
Ein Achtel Classenlos nur fl. 2.—,
für die Ziehung am 30. December 1902
Ein Staatswohlthätigkeitslos für fl. 2.—.
Alle Gewinne werden in baarem Gelde sofort ausgezahlt!
Haupttreffer 150.000 Kronen.
So lange der Vorrath reicht, erhältlich bei
JACOB L. ADLER & BRÜDER,
Bankcommandit-Gesellschaft,
Grosser Ring Nr. 22, Hermannstadt. (1143) 1-3

Weihnachts-Ausstellung!

JULIUS ERŐS

Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes
**Uhren-, Juwelen-, Gold-
und
Silberwaaren - Lager**
empfehltes billig und preiswerth alle
Erzeugnisse der
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Nur gute, solide
Waare.
Billige Preise, gewissenhafte
Garantie. (1154) 53



Nr. 190 C.
Silber-Cylinder-
Remontoir-Uhr,
50 Millim. Durchmesser,
gravirt, solides gutes Werk
fl. 5.25, Doppelmantel
fl. 6.75.

Rum und Thee. Dessert-Theegebäck.



Christbaum-Schmuck

in grösster Auswahl billigst bei
Victor Jauernig,
Specerei-, Colonial- und Wein-Handlung,
Hermannstadt, Mühlgasse 11.
Ebenso empfehle für Weihnachten meine bekannt guten
Flaschenweine: (1141) 1-3
Weisswein per Liter 34, 40 und 45 kr.
Rothwein " " " " 60 "

Dunstobst und Marmeladen. Honig.

Stets frischgebrannter Kaffee.
Feinste Salou-Bonbons etc.

Die lehrreichsten u. unterhaltendsten Christgeschenke sind mechanische Spielwaaren.

Modell-Dampfmaschinen 1 fl. 2 fl. 20 kr.,
2 fl. 80 kr. etc.
Locomotive mit Dampf 4 fl.
Eisenbahn mit Uhrwerk 1 fl. 1 fl. 20 kr.,
1 fl. 80 kr., 2 fl. 50 kr. etc.
Heissluftmotore 5 fl.
Laterna magica 70 kr., 1 fl. 50 kr., 2 fl.
bis 10 fl. 50 kr.

Grosses Lager Bilder zur Laterna
magica.
Magnetische Figuren von 20 kr. bis 3 fl.
Grösste Auswahl Zinn-Soldaten von
10 kr. an.
Taschen-Panorama 80 kr.
Stereoscop-Kasten und Bilder.

Als Festgeschenke für Erwachsene besonders zu empfehlen:
Brillen u. Zwicker in Gold, Doublé, Nickel etc.
Pompador-Stecher.
Feinst französische Operngucker von 5 fl.
aufwärts.
Holzbrand-Apparate.
Fenster- und Zimmer-Thermometer.
Aneroid-Barometer in geschnitzten Holz-
rahmen mit Thermometer.
Photographische Apparate zu Original-
Fabrikpreisen.
Elektrische Taschen-Lampen.

Alles in schönster Auswahl
bei
Karl Kováts' Witwe & Sohn, optisch-mechanisches Atelier,
Hermannstadt, Heltauergasse 25. (1129) 2-4
Provinz-Aufträge werden täglich prompt effectuirt.

Siezu eine Beilage.